

Kamener Zeitung

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In der Sonntagsausgabe für die Zeitungen oder deren Raum 10 Pfennig, die Restausgabe oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Reichstag.

Am Mittwoch wurde die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fortgesetzt. Zunächst wird der Antrag Dahlen (bei dem namentlichen Abstimmung darüber ergab sich Dienstag Beschlußfähigkeit) in einfacher Abstimmung angenommen.

Zu § 62 beantragen die Sozialdemokraten: Die Zuständigkeit der Strafkammern nach dem Anfangsbuchstaben des Namens der Angeklagten, und bei mehreren Angeklagten nach dem Anfangsbuchstaben des Namens des ältesten Angeklagten bestimmt ist. — Abg. Heine (Soz.) begründet den Antrag und behauptet, daß in den 90er Jahren an die Strafkammern und die Oberkammer Sachen verwiesen wurden, die eigentlich nicht hingehörten, nur weil die Staatsanwaltschaft von den Kammern besonderes Entgegenkommen erwartete. — Ein Regierungsvertreter bittet um Ablehnung des Antrags, der in der Praxis die größte Verwirrung anrichten würde. Die nach bestimmten Grundregeln geregelte Geschäftsverteilung erfolgt am besten durch den Gerichtspräsidenten. — Geheimer Oberjustizrat Supper weist den Vorwurf zurück, daß die Staatsanwaltschaft gewisse Sachen an bestimmte Strafkammern zu verweisen beabsichtigt sei. — Abg. Heine (Soz.) hält seine Behauptung speziell im Moabit-Falle aufrecht. Die Staatsanwaltschaft, die in diesem Falle nach meiner Überzeugung einen Wink von oben bekommen hat, hätte auch den Schein der Schlichtung vermeiden müssen. — Geh. Oberjustizrat Supper: Ich erkläre aus bestimmter Sache, daß irgend welche Weisungen oder ein Wink an die Staatsanwaltschaft im Moabit-Falle nicht ergangen sind. Wichtig ist die Sache, die zuerst aus der Voruntersuchung kam, war entscheidend für die Zuteilung an die Strafkammer. — Abg. Heine (natl.) warnt davor, wegen eines einzelnen Falles das Gesetz zu ändern. — Abg. Heine (Soz.): Was wir in Preußen erleben und erlebt haben, raubt uns jedes Vertrauen. — Geh. Oberjustizrat Supper: Die Staatsanwaltschaft beabsichtigte von vornherein die erste Sache zur Anlage zu bringen. Hätte sie danach eine andere Kammer gewählt, was würde man ihr da für Vorwürfe gemacht haben! — Nach einer Entgegnung des Abg. Heine (Soz.) wird der Antrag abgelehnt.

Zu § 69 beantragt Abg. Stadthagen (Soz.) den Zusatz, daß die richterlichen Geschäfte an den Landgerichten nicht wahrgenommen werden dürfen. — Abg. Müller (Vp.) stellt einen weitergehenden Antrag, wonach das Amt eines Strafkammermitgliedes überhaupt nur von einem händig angestellten Richter wahrgenommen werden darf. Die abhängigen Assessoren würden damit ausgeschlossen werden. — Staatssekretär Lisco bekräftigt beide Anträge. Schließlich wird der Antrag Müller angenommen.

§ 73 betrifft die Zuständigkeit der Strafkammern. Ein sozialdemokratischer und ein fortschrittlicher Antrag wollen, daß an Stelle der Strafkammern für die Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, die Verbrechen im Amt durch Fälschung einer Urkunde und die Verletzung der Pflichten der Kaufleute bei Aufbeziehung fremder Wertpapiere die Schwurgerichte zuständig sind. Die Abgeordneten Ablas (Vp.) und Zietzsch (Soz.) begründen den Antrag, letzterer empfiehlt, auch Preßbelästigung der Schwurgerichte zu überweisen. — Oberlandesgerichtsrat Schulz: Wir wollen die Schwurgerichte in der heutigen Form durchaus beibehalten. Die Sachen, die abgetrennt werden sollen, eignen sich aber nicht für Schwurgerichte. — Abg. Varenhorst (Vp.): Gewisse Delikte, über welche Laien nicht genügend orientiert sind, werden den Schwurgerichten mit Recht entzogen. — Abg. Heine (Soz.) kommt auf den Essener Prozeß zu sprechen. — Abg. Wasserhahn (natl.) spricht sich für, Abg. Graf Wirth (Vp.) gegen Schwurgerichte aus. — Abg. Ablas (Vp.): Im Essener Prozeß vor 15 Jahren fehlten auch die Richter; wären sie einmütig von der Unschuld der Angeklagten überzeugt gewesen, hätten sie den Freispruch des Schwurgerichts aufheben können. — Abg. Heine (Soz.): Die Juristen machten vor 15 Jahren im Essener Prozeß von ihren Rechten Gebrauch. — Abg. Stadthagen (Soz.) spricht von einem Justizmord. — Abg. Müller (Vp.): Ich bin gegen jede Einschränkung der Schwurgerichte, aber die scharfe Kritik an den Richtern im Essener Prozeß war verfehlt.

Es bleibt bei den Kommissionsbeschläüssen.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus beschäftigte sich am Mittwoch in der 22. Sitzung mit dem

Zweitverbandgesetz für Groß-Berlin.

Minister des Innern von Dallwitz erklärte, es solle auf dem Wege der Gesetzgebung erreicht werden, was in freier Vereinbarung der beteiligten Gemeinden nicht zu erzielen war. Dem Verbande würden nur solche Aufgaben zugewiesen, die tatsächlich für eine einheitliche Verwaltung reif seien. Hierzu gehörten das öffentliche Verkehrswesen, der Waldschutz, die Erhaltung von freien Plätzen und die Bauaufsicht. Die Organisation des Zweitverbandes sei der der Provinzialverbände nachgebildet. Von einer Verschlechterung der freien Selbstverwaltung könne keine Rede sein, es sei denn, daß man darunter kommunalen Egoismus und Partikularismus verstehe. (Beifall.) — Abg. v. Brandenstein (H.) dankte für den Entwurf und gab nur noch zu erwägen, ob der Verband nicht auch die Schulwesen übernehmen könne. — Auch Abg. Lins (Ztr.) sprach seine Anerkennung zu dem Entwurf aus. — Abg. Dr. Reil (natl.) erklärte die Lage des Zweitverbandes an Hand einer Karte, auf der Berlin, wie er sagte, „natürlich nur ganz zufällig“ vorangelegt war. (Beifall.) — Abg. Cassel (Vp.) argwöhnte hinter der Vorlage politische und finanzpolitische Motive der Regierung. Das Wachstum der Sozialdemokratie ist sehr wahrscheinlich maßgebend auf den etwas schnelleren Entschluß der Staatsregierung gewesen. Der Fiskus, der unter seinen Ministerialräten ganz geriebene Kaufleute hat, wollte ein gutes Geschäft machen, so lange es noch Zeit war. Dabei ist es aber zweifellos zu einer Art Vergewaltigung Berlins gekommen, was ja auch der energische allseitige Protest der Berliner Bürgergesellschaft bewiesen hat. Trotzdem ist die Zustimmung aller Parteien zu dem Entwurf ersonnen. (Abg. Hoffmann (Soz.): Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! (Beifall.) Der Verhandlungsfrage muß große Aufmerksamkeit zugewandt werden, denn der Verband wird sicher eine Milliarde Schulden binnen kurzem haben, und zur Pampanshaft soll er nicht werden. (Beifall.) — Abg. v. d. Vp.) — Minister des Innern von Dallwitz: Der Vorwurf, daß das Ministerium an der Verschönerung der Eingemeinderungsfrage Schuld sei, ist unbegründet. Nach reiflicher Überlegung gab ich meine Absicht, vor dem Entwurf die beteiligten Gemeinden zu hören, auf, da die Befürchtung bestand, daß man die Zeit zwischen Vorlage des Entwurfs und Verabschiedung benutzen werde, um allerhand Sonderinteressen durchzubohren. Es ist ganz ausgeschlossen, den Oberbürgermeister der Stadt Berlin zum Verbandsdirektor zu ernennen. Diese Stelle erfordert eine volle und ganze Arbeitskraft, die trotz der eminenten Arbeitslast des Oberbürgermeisters von diesem bei seiner sonstigen Überlastung nicht geleistet werden kann. Notwendig ist, daß auch die Kreise als solche Mitglieder des Verbandes werden. (Beifall.) — Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Ich kann meiner Freude darüber Ausdruck geben, daß der kommende Zweitverband vermocht hat, als erstes nützliches Ergebnis zwischen der Stadt Berlin und der Großen Berliner Straßenbahn einen Vergleich anzubahnen. Dadurch werden die Berliner Verkehrsverhältnisse viel gewinnen. Ich bin überhaupt der Meinung, daß die Stadt Berlin die große Nährmutter des Landes von Vororten auch in Zukunft bleiben wird. Der Minister beabsichtigt sich in eingehender Weise mit Berliner Verkehrsprojekten und empfiehlt raschere Förderung des Schnellbahnwesens. Das ermöglichte der Zweitverband; er bitte wiederholt um dessen Annahme. — Abg. Frhr. v. Jodlitz (H.): Die Volkskammerunterhaltung sollte Groß-Berlin übernehmen. Ich möchte zwar wissen, daß Herr Cassel dagegen sein wird. (Abg. Cassel rufte: Sie sind mir überhaupt noch eine glatte Wein-Schuld!) (Beifall.) — Abg. von Treslow (H.) erklärte sich für das Gesetz. — Abg. Jürich (Soz.): Das Gesetz entspricht im allgemeinen unseren Anschauungen, es muß aber noch vieles geändert werden.

Die Militärvorlage.

Die Budgetkommission des Reichstags beendigte die Generaldebatte über den Militäretat und die Militärvorlage und erörterte in der Spezialberatung zunächst die Kostenfrage. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 141,4 Millionen Mk. im Durchschnitt entfällt auf jedes Jahr bis 1917 eine Mehrbelastung von 28 Millionen Mk. — In einer Mehrbelastung betonte ein national-liberaler Abgeordneter, für die Rüstungsbeschaffung komme nur eine internationale Regelung in Frage, die schwierig und fast unmöglich sei. Ein fortschrittlicher Redner sprach zu Gunsten internationaler Friedensbestrebungen und Schieds-

gerichte. Der Sozialdemokrat betonte die Friedens- und Vaterlandsliebe seiner Parteifreunde. Im Falle eines Angriffskrieges würde jeder Sozialdemokrat als Soldat seine Pflicht tun. Der Wunsch der Heeresverwaltung nach einer Verstärkung der Armee sowie danach, die moderne Waffentechnik auf der Höhe zu erhalten, sei durchaus berechtigt; nur soll die Behandlung der Soldaten dann auch entsprechend sein. Der konservative Redner sprach seine Zustimmung zu der Vorlage aus. Eine Zentrumsresolution wünscht wohlwollende Berücksichtigung von Gefechten um Befreiung von Militärpflichtigen vom aktiven Dienst, besonders bei Gefechten von Witwen. — In der Spezialberatung erklärte der Staatssekretär, das Schicksal halte sich strikt an das Gesetz. In den nächsten Jahren seien gewisse finanzielle Schwierigkeiten wohl unvermeidlich; nach der Gesetzesvorlage unterlägen jedoch die Feststellungen der Präsenzstärke und der weiteren Ausgaben der Genehmigung im Reichshaushaltstat. — Der Kriegsminister schließt sich diesen Dringlichkeiten rückhaltlos an; die Heeresverwaltung werde sich im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten halten.

Die neue Militärvorlage, die nach dem Stand der europäischen Heeresmächte eine Verstärkung von etwa 10 000 Mann fordert, darf nach dem Verlauf der Kommissionsberatung im Reichstage als gesichert gelten. Wenn auch die Fortschrittspartei Ausstellungen zu machen hatte, so waren diese doch nur technischer Art, die im Rahmen eines Antrags zur unabweisbaren Gegnerschaft wohl nicht geben werden. Die vom Kriegsminister von Heeringen bei dieser Beratung abgegebenen vertraulichen Erklärungen betrafen den Stand der Heere Europas. Wesentliche Verschiebungen hat derselbe im Verhältnis nicht erfahren; die Verneinungen der Streikkräfte, die das Ausland vorgenommen hat, sind laufende, denn ein Stillstand der Rüstungen, geschweige eine Einschränkung, hat sich nicht durchführen lassen. Ein Staat folgt dem anderen in Neuerungen, wie sie z. B. bei der Artillerie in großartiger Form durchgeführt sind und jetzt bei Luftschiffen, Maschinengewehren und anderen Erfindungen kommen. Die Konservativen, das Zentrum und die National-liberalen erklärten ihre Zustimmung zu der deutschen Heeresvermehrung rückhaltlos, nur die Sozialdemokratie ist aus den bekannten Gründen dagegen.

Der Finanzminister über die direkten Steuern.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte Dienstag über den Haushalt der direkten Steuern. Er wurde in Einnahme und Ausgabe genehmigt. In der Einnahme aus der Einkommensteuer sind 15 Mill. Mark mehr angelegt. Die Einnahme für 1910 ist, soweit sich bis jetzt überlegen läßt, auf 327 Millionen Mark einzuschätzen. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß die Staatsregierung anerkenne, daß sie durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 gebunden sei, innerhalb drei Jahren neue Steuererträge vorzulegen. Er habe sich aber noch nicht entschieden, wie die Nothwendigkeit der Steuererträge sei. Der Betrag von 60 Millionen, der durch die Steuererträge des Gesetzes gewonnen wird, könnte nicht für die Folgezeit in Betracht kommen, umso weniger, als die Reichsversicherungsordnung, der Pensionshaushalt und die Matriculaufträge erhöhte Ausgaben erfordern würden und sich nicht überlegen ließe, ob dem gegenüber entsprechende Einnahmen für den Staat erwachsen würden. Von verschiedenen Seiten wurde die Frage erörtert, ob die Landräte als Vorsitzende der Einkommensteuer-Ermäßigungskommission zu belassen seien. Der Minister erklärte, daß hierüber ein staatsministerieller Beschluß noch nicht vorliege, ebenso wenig über die Frage, ob die Staatsregierung sich auf eine jährliche Quotisierung der Einkommensteuer einstellen würde. Gegenüber der Anregung, eine Regelung der Zuwachssteuer einzuführen, erhob der Minister Bedenken. Es handele namentlich dem entgegen, daß große Einnahmen immer mehr international würden, daß es schwer sei, richtige Deklarationen zu bekommen. Endlich würden in gewissem Sinne doch die Später damit bestraft. Ten Vorschlägen, die Gewerbesteuerklassen 3 und 4 fallen zu lassen, trat der Minister entgegen unter Hinweis darauf, daß diese Einnahme lediglich den Kommunen zuzufleßen und deshalb nicht aufgegeben werden könne. Auf Anfrage erklärte der Minister auf das bestimmteste, daß eine Ermäßigung der Katastergebühren nicht in Aussicht gestellt werden könnte. Der Generalsteuerdirektor erklärte, daß die Regierung nicht beabsichtige, eine neue Veranlagung der Grundsteuer vorzunehmen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutschland.

— Ein Besuch des Kaisers beim Papst ist, wie die „N. N. Ztg.“ feststellt, zur Zeit nicht in Aussicht genommen. Nur der Besuch von Korfu ist vorerst beabsichtigt. Die Begegnung des Kaisers mit dem Könige Viktor Emanuel erfolgt in Venedig oder Genua. — Prinz Georg von Griechenland, der zweite Sohn des Königs von Griechenland, erhielt den Schwarzen Adlerorden.

— Ein kaiserlicher Erlass spricht dem Eisenbahnminister v. Breitenbach volle Anerkennung über einen Bericht über die Entwicklung des Eisenbahnwesens in den Jahren 1900 bis 1910 aus. Es heißt darin: Es erfüllt mich mit besonderer Befriedigung, daß es gelungen ist, den Anforderungen des in außerordentlichem Maße gewachsenen Verkehrs auf den Eisenbahnen durch planmäßige Erweiterung des Schienennetzes sowie durch Vervollkommen und bessere Verwertung der Verkehrsmittel unter Wahrung der finanziellen Bedürfnisse des Staates gerecht zu werden und gleichzeitig die Fürsorge für das Wohl der Angestellten und Arbeiter weiter auszugestalten.

— Der zweite Hofball fand Mittwochabend statt. Der Kaiser nahm einer Einladung wegen nicht teil. Die militärische Feier, die morgen in Potsdam anlässlich des Dienstes des Prinzen Joachim bei dem 1. Garde-regiment zu Fuß stattfinden sollte, ist nun aus dem gleichen Grunde abgefallen.

— (Eine Herbstsession des Reichstags?) Nach Mitteilung einer Berliner Korrespondenz soll die Reichsregierung alles daran setzen, um der Schiffsabgabenvorlage noch in diesem Reichstage zur Annahme zu verhelfen. Sie hat sich zwar überzeugt, daß die Vorlage im Laufe der gegenwärtigen Tagung nicht mehr verabschiedet werden könne; sie hofft aber, daß es ermöglicht werden wird, den herben Reichstag noch einmal im Oktober einzuberufen und alsdann die Schiffsabgabenvorlage durchzuführen. Damit würde sich die Annahme befähigen, daß die Regierung vom dem künftigen Reichstage nichts Gutes für ihr Schicksal erwarten; denn für das Inkrafttreten des Gesetzes wäre es vollkommen gleichgültig, ob die Vorlage in diesem oder dem nächsten Winter vom Reichstage verabschiedet würde.

— Die erste Sitzung der Reichstagskommission für den Entwurf der Verfassung Elsaß-Lothringens fand am Mittwoch statt. Gegen den Zentrumsantrag, Elsaß-Lothringen zu einem selbständigen Bundesstaat des deutschen Reiches zu machen, protestierte Staatssekretär Dr. Delbrück mit aller Entschiedenheit. Ueber die Vorlage hinauszuweisen, heiße, die Verfassungsreform verlagern. Die Sozialdemokratie hatte die Ausübung der Staatsgewalt in Elsaß-Lothringen durch das Volk verlangt. — Der Reichstagskommission zur Beratung des Kurpfälzergesetzes lag ein Zentrumsantrag vor, für nicht approbierte Verträge eine Intelligenzprüfung auf Basis des einjährigen Zeugnisses anzulegen. Der Vertreter der Regierung bezeichnete diese Anregung, die einen Verzicht auf eine Klasse schaffen wolle, für die verbündeten Regierungen unannehmbar.

— Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen hatte Mittwoch den erwarteten Verfassungstag. Die Regierung blieb anwesend, ohne zu antworten. Ein Initiativantrag Blumenthal formulierte nochmals grundsätzlich die Forderungen voller Autonomie. Die von den Rednern geäußerte Kritik war sehr scharf, stellenweise aber auch einflussvoll. Vom Zentrum hat auch noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben, macht aber weitgehende Ausstellungen an der Vorlage. Der Schlußredner Blumenthal begründete — nach feuriger Vertretung des republikanischen Standpunkts — unter dem lauten Beifall des Hauses die originelle Idee einer Elsaß-Lothringischen Verfassungspartei mit dem ersten Ziel, daß die Einzelheiten der Verfassung hier beschlossen würden.

Ausland.

Russland.

— (Bombenattentat russischer Terroristen.) Als Dienstagabend um 10 Uhr auf der Station Chelm der Reichsbahn zwei Schutzleute mit einem Verhafteten anlangen, den sie im Personenzug transportiert hatten, wurden sie von mehreren Leuten angegriffen, die versuchten, den Gefangenen zu befreien. Sie töteten einen Polizisten mit einem Revolvergeschuß und schlugen den zweiten mit einer Bombe, durch deren Explosion drei unbeteiligte Passagiere schwer verletzt wurden. Im Bahnhof wurde die Einrichtung des Wagens zerstört. Die Terroristen entkamen mit dem befreiten Verbrecher.

Westfalen u. Rheinland.

Der städtische Haushaltsplan.

Kamen, 11. Februar. Der ordentliche Haushaltsplan der Stadtasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 385 100 Mark ab. Der durch Kommunalsteuer zu bedeckende Fehlbetrag beläuft sich auf 250 923,38 Mk. Zur Deckung des Fehlbetrages wird den Stadtverordneten ein Steuerfuß von 290% für die Realsteuern (bisher 270%) und 240% für die Einkommensteuer (bisher 225%) in Vorschlag gebracht.

Die einzelnen Abschnitte des Haushaltsplanes schließen wie folgt ab: Grundeigentum und Berechtigungen: 7985,25 Mk. Einnahme, 330 Mk. Ausgabe. — Zinsen von Kapitalanlagen: 2608,35 Mk. Einnahme bei einem Betriebsfonds von 21 043,21 Mk.; Zinsen für Passiv-Kapitalien: Ausgabe 25 488,73 Mk. — Die allgemeine Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 46 243 Mk. und bringt eine Einnahme von 3365 Mk. — Die Polizeiverwaltung verzeichnet eine Einnahme von 2647 Mk., wofür eine Ausgabe von 16 671 Mk. gegenübersteht. — Für die Steuerverwaltung ist eine Einnahme von 265 303,38 Mk. vorgesehen, zu welcher außer den oben erwähnten Gemeindefeuerabgaben folgende Steuern beitragen sollen: Umfasssteuer 4000 Mk., Hundesteuer 3200 Mk., Luftfahrtssteuer 2800 Mk., und Biersteuer 4300 Mk. Die Ausgaben sind in diesem Abschnitt mit 1458,98 Mk. vorgesehen. — Gemeindefeuerabgaben und Einrichtungen sollen eine Einnahme von 13 840 Mk. (Markenstandsgeb 1800 Mk., Straßenbahnen 4500 Mk., Wasserwerk 6500 Mk., usw.) bringen, wofür eine Ausgabe von 565 Mk. gegenübersteht.

Für Schulanstalten ist eine Ausgabe (Einnahmen sind nicht vorhanden) von 149 225,66 Mk. vorgesehen. Diese Ausgaben verteilen sich wie folgt: Realgymnasium 20 945 Mk. (gegen Vorjahr 5125 Mk. weniger); höhere Mädchen-Hochschule 7700 Mk. (1200 Mk. mehr), gewerbliche Fortbildungsschule 2000 Mk. (247 Mk. mehr), Volksschulen 110 250,16 Mk. (5550 Mk. mehr), israelitische Volksschule 3300 Mk. (352,13 Mk. mehr), außergewöhnlicher Zuschuß zum Gymnasium 2000 Mk. und Ortszulagen für die 5 Oberlehrer 1500 Mk. — Bei dem Abschnitt Staats-, Provinzial- und Kreisabgaben sind als Einnahme 200 Mk. und als Ausgabe 49 289 Mk. vorgesehen. Hierunter befinden sich 47 200 Mk. an Kreisabgaben oder 5600 Mk. weniger wie im Vorjahr. — Der Abschnitt Schuldenwesen sieht eine Einnahme von 1644,81 Mk. und eine Ausgabe von 1000 Mk. zur Verstärkung des Betriebsfonds vor. — Im Abschnitt Jüngere und zur Abrechnung sind 52,63 Mk. Einnahme und 7375,03 Mk. Ausgabe vorgesehen und als durchlaufende Einnahmen und Ausgaben der Betrag von 87 453,60 Mk. — Die Einnahmen und Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes schließen mit 45 000 Mk. ab, den u. a. aus Sparkassen-Zinsüberschüssen der stehenden Einnahmen sehen u. a. folgende Ausgaben gegenüber: Unterhaltung der Pflasterung 12 880 Mk., Tagelohn für Straßenarbeiter 2100 Mk., Unterhaltung der städtischen Gebäude 2950 Mk., Feuerwehr 700 Mk.; Landesbank Münster 8000 Mk., Straßenbeleuchtung 6990 Mk., Zuschuß zur Armenkasse 7500 Mk., Veteranenbeihilfe 400 Mk.

Kamen, 11. Febr. Die Kaisergeburtstagsfeier der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule findet am Sonntag, den 12. Februar, von nachmittags 5 Uhr an im Saale des Wirts Goerz, hier, Bahnhofstraße, statt. Es werden Deklamationen und theatralische Vorstellungen seitens der Lehrlinge und Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangsvereins „Eichengrün“ geboten. Alle Lehrlinge, Gesellen und Handwerksmeister, sowie alle Freunde des Handwerks werden hierdurch höflich eingeladen. Der Zutritt ist für jedermann frei. Schüler unter 14 Jahren können nicht zugelassen werden.

Kamen, 11. Februar. (Verschiedenes.) Der Hauptvorstand des Sauerländischen Gebirgsvereins hat das Vereinsverzeichnis für 1911 veröffentlicht. Darnach beträgt die Mitgliederzahl 14 712 (im Vorj. 13 593) in 151 (141) Abteilungen. Die vier größten Abteilungen sind Sagen mit 1775, Dortmund mit 1571, Essen mit 544 und Sagen mit 511 Mitgliedern. Dem Hauptwegeauschuß unter dem Vorsitz des Kaufmanns Gwalb-Sagen liegt die Instandhaltung der 2500 Kilometer lange aufzuweisenden 25 Hauptwanderstrecken ob, wofür der Verein jährlich 5000 Mk. auswirft. Auch die Schülerherbergen im Sauerlande erfahren durch einen Auschuß unter dem Vorsitz des Herrn M. Großhans in Lützenfeld eine angemessene Pflege. Die einzelnen Abteilungen, mit Ausnahme der beiden großen in Dortmund und in Sagen, sind in 13 Bezirksverbände eingeordnet. Die Tätigkeit des Vereins war im vorvergangenen Jahre sehr reger.

Zu dem Befinden des Oberpräsidenten von der Rede von der Hört ist, wie verlautet, leider eine bedenkliche Verschlechterung eingetreten. Die von der Straßenbahnverwaltung seit einigen Wochen getroffene Einrichtung, Donnerstags noch einen Spätwagen (ab Kamen-Bahnhof 12,30 Uhr) nach Bergkamen fahren zu lassen, hat im Publikum großen Anklang gefunden. Dies zeigte sich recht deutlich wieder vorgestern Abend, da der Wagen bis auf das letzte Plätzchen besetzt war.

(Eine neue Straßenbahnverbindung.) Die Stadtverordnetenversammlung in Unna bewilligte gestern 80 000 Mark zur Beteiligung an dem Ausbau der Straßenbahn von der Kolonie Königsborn bis Staatsbahnhof Bönen.

In Sachen der Erweiterung der Straßenbahn Kamen—Unna durch eine Strecke nach Heeren-Weide und Altenbögge dürfte, trotz des Beschlusses der Unnaer Stadtverordneten, noch immer nicht das letzte Wort gesprochen sein. Wie wir nämlich erfahren, erachtet die Betriebsverwaltung der Straßenbahn eine Linie von Heeren aus (also durch den Schwarzen Weg) als die billige und damit die rentabelste.

Günftig entwickelt hat sich auch in dem vierten Vierteljahr 1910 die elektrische Straßenbahn Unna-Kamen-Bergkamen. In dieser Zeit betrugen die Einnahmen 34 089 Mk., die Ausgaben 20 276 Mk. und der Ueberschuß 13 813 Mk. Im ganzen beträgt der Ueberschuß für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 37 768 Mk.

(Einschiebung Tanzbelustigung oder Maskentanz.) In wörtlicher Anlehnung an die ministerielle Musterordnung bestimmte die Luftfahrtsicherungsordnung der Stadt K. für eine „von Masken beehrte“ Tanzbelustigung einen erhöhten Steuerfuß. Dieser wurde dann auch vom dortigen Magistrat für eine Ballgesellschaft einer Kaffinogellschaft in Anwendung gebracht, zu der die Festteilnehmer zwar in Fräuleinkleidung, jedoch ohne Gesichtsmaske erschienen. Die Kaffinogellschaft erhob gegen diese Steuerherabsetzung Einspruch, denn der Begriff der Maske erfordert nach dem allgemeinen Sprachgebrauch unbedingt das Tragen von Gesichtsmasken. Bezirksamt und Oberverwaltungsgericht wiesen den Einspruch ab. In dem Steuerbescheid von Tanzbelustigungen sprechen, die „von Masken beehrt“ werden, gebraucht sie offenbar das Wort „Maske“ in dem Sinne von „maskierter Person“. In diesem Zusammenhang sei für den Begriff der „Maske“ die Verhüllung des Gesichtes, ob mit oder ohne fremdartige Bekleidung, nicht notwendig; auch eine solche fremdartige Bekleidung (Kostümierung) allein ohne Verhüllung des Gesichtes sei ausreichend.

(Küßt die Zimmer aus!) Diese Mahnung hat jetzt volle Berechtigung. Doch ist hierbei nicht nur ein Ausküssen der Wohnräume zu verstehen, wie es in der Dauer von 10 Minuten bis zu einer halben Stunde täglich geübt wird, sondern ein viel längeres gründliches Lüften. Dieser Rat sollte am besten dort in ausstehendem Maße befolgt werden, wo verschiedene Ecken und Winkel (der Wohnräume besonders) Risse und einen Ueberzug von Schimmel angelegt haben, oder wo gar die Tapete Fäulnis zeigt. Feuchte Wände entstehen in den trockenen Wohnräumen, wenn darin — wie das im Winter so häufig vorkommt — auch noch gelüftet wird. Der feuchte Brodem, der aus der Dämmung steigt, schlägt leicht an die dem Ofen am meisten entfernten Wandstellen. Aber auch das Wohnen eines Raumes vermehrt (durch die Atmung) dessen Feuchtigkeit. Man rede also nicht oberflächlich von „naassen Wohnungen“. Die Fenster auf — besonders, wo Kinder sind!

Wegen Veranlassung zur Luftfahrtsicherungs-Feuer hatte vor dem Bezirksamt in Unna-Friedrich Schmidt von Unna gegen den Amtmann des Amtes Unna-Kamen. Schmidt hatte in dem Riegeisen Saale zu Obermassen durch einen Vortrag einen Vortrag mit Rücksicht auf das Thema: „Wie entstand die Erde und der Mensch?“ abhalten lassen. Dafür soll Schmidt 10 Mark Luftfahrtsicherungs- und 5 Mark Stempelgebühren zahlen. Er hat um Freistellung, weil der Vortrag doch jedenfalls einen Anreiz auf höheres Kunstinteresse mache. Die Verurteilung des Schmidt mußte aber zurückgewiesen werden, weil die Klage einen formalen Fehler hatte. Es mußte diese sich gegen die Stadt und nicht gegen den Amtmann richten.

Unken, 11. Febr. Das Allgemeine Ehrengeiden wurde dem Schmiedemeister Johann Schäfer hierseits verliehen.

Dortmund, 10. Februar. (Verschiedenes.) In einer hiesigen Gastwirtschaft versuchte ein junger fliehender Mann sich Mittwochabend durch einen Schuß aus einem Revolver zu töten. Der Schuß ging jedoch fehl. Der Wirt alarmierte verschiedene Gäste, die den jungen Mann entwaffneten und der Polizei übergaben. Oberbürgermeister Dr. Gieshoff ist durch königlichen Erlass vom 30. Januar als Nachfolger des Geheimrats Schmieding ins Herrenhaus berufen worden.

Ein harter Rückgang in den Schlachtungen kommt in den Betriebsberichten des hiesigen Schlachthofes für den Monat Januar zum Ausdruck. Es gelangten zur Schlachtung 1573 (1892 i. V.) Stück Großvieh, 1023 (1624) Kälber, 518 (580) Schafe. Nur die Zahl der Schweine stieg auf 6320 (4930 i. V.). Zum Auftrieb auf den Viehhöfen gelangten im Januar 3991 (4842) Stück Großvieh, 1530 (2359) Kälber, 240 (235) Schafe und 10 998 (9189) Schweine.

(Zum Konkrete Dortmund-Brauhaus A. G.) Der Gläubiger-Auschuß des bekanntlich zum Interessenten der Niederdeutschen Bank gehörenden Dortmunder Brauhaus hat beschlossen, die gesamten Anlagen der Brauerei am 11. März d. S. freiwillig zu versteigern. Die Billigkeit der Sicherheitsmänner der Bege „Dortm.-B.“ gegen die Bege wurde auf Antrag des Vertreters der Bege auf den 17. Februar dieses Jahres verlegt, weil die 18 Seiten lange Begründung der Klage zu spät zugestellt und der Zustellungstermin nicht eingehalten sei. Bekanntlich wurden die Kläger, die übrigens wieder auf der Bege beschäftigt sind, vom Bergengericht mit ihrer Klage abgewiesen.

Die auskünftigen Arbeiter auf dem Eisenwerk Rote Erde haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem vereinbart worden war, daß die Werkleitung unter Zugrundelegung des künft. Gewerkschaftsvertrages mit einer aus fünf Mann bestehenden Arbeiterordnung die Streitpunkte erledige.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich Mittwoch in der siebenten Morgenstunde am Markteich eines hiesigen größeren Eisen- und Stahlwerkes. Der 61jährige Arbeiter Johann Bartels war damit beschäftigt, den in der Anlage angeordneten Schlamm zu entfernen. Hierbei mußte er ein Uebergeviert verloren haben und in die mit Wasser und Schlamm gefüllte Anlage gestürzt sein.

Erst nach ¼ Stunden wurde Bartels als Leiche zutage gefördert. Die sofort durch einen Arzt und einen Heilgeschafften vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

In der Nacht erhielt der Arbeiter Mag. Mauritz mehrere Weiserfische im Verlauf eines Streikes, durch die er tödlich verletzt wurde.

Donnerstag vormittag wurde auf dem Bahnhof 4a des hiesigen Hauptbahnhofs der Handelsmann Elias Tanno aus Ungarn, geboren 1893 in Hermannstadt, tot aufgefunden und in seine elterliche Wohnung, Paulusstraße 7, übergeführt. Ein Herzschlag hatte dem Leben des jungen Menschen ein plötzliches Ziel gesetzt.

Der Realbrieffisch geübte Kaufmann Meier hat sich der Polizei freiwillig gestellt. Er war bis vor einigen Monaten Mitglied einer Fabrik und soll als solcher Untersuchungen bis zu 30 000 Mark b'gangen haben. Meier hielt sich bisher in Paris auf, war aber nach dem vor einigen Tagen hier erfolgten Tode seiner Frau zurückgekommen.

(Teilnahme einer gefährlichen Einbrecherbande.) In weit über hundert Fällen sind in den verschiedenen Stadtteilen der Stadt Dortmund in den letzten Wochen an Geschäften aller Art im Schilde der nächtlichen Dunkelheit Schaufenster ausgeraubt worden. Die Diebe schlugen kurzerhand die Scheiben ein und raubten in der Eile zusammen, was ihnen erreichbar war. Gestern gelang es der Kriminalpolizei, die Schaufensterdiebe in der Person des Fensterputzers Anton Meirich, des Arbeiters Alfred Karas und des Antreiber's March zu ermitteln und festzunehmen. Die Spitzhunden verfolgten sich, wie ihnen nachgewiesen werden konnte, nicht allein auf den Schaufensterraub, sondern drangen auch in zahlreichen Fällen mit Hilfe von Nachschlüssel in Geschäftslotale ein. In den Wohnungen der fauberen Kumpans wurden erhebliche Mengen Warenvorräte vorgefunden, die zum Teil den Betroffenen wieder zugesellt werden konnten.

H. Bochum, 10. Febr. (Grubenunglück.) Auf Schacht „Tentoburg“ verunglückten 3 Bergleute durch herabfallendes Gestein. Ein Arbeiter wurde als Leiche geborgen; der zweite erlitt schwere Verletzungen, während der dritte leichtere Verletzungen davontrug.

Wanne, 10. Febr. Der Lohd-Expres-

Zug Samlung—Genua wäre vor einigen Tagen auf der Fahrt von Riedinghausen nach Wanne in der Nähe der Station Vaulau beinahe auf einen Bauzug gerannt. Nur der Gutesgegenwart des Lokomotivführers des Expresszuges ist die Verhütung eines großen Unglücks zu danken. Es wird jetzt bekannt, daß der Bauzug, entgegen der Anweisung des Fahrplankleiters das Streckengleis befahren hat. Zur Untersuchung der Sachlage wurde bereits ein Beamter des Ministeriums an Ort und Stelle. Der Expresszug war übrigens derselbe, der im Frühjahr vorigen Jahres von dem Unglück bei Mülheim (Rhein) betroffen wurde.

Glabbad, 9. Febr. (Die „Abfchlag“-

Männer.) Zu dem gemeinden Ueberfall auf dem Wagen der Kgl. Mollersdichte, in dem 275 000 Mk. Abfchlagsgeld mitgeführt wurden, erfahren wir noch: Das Attentat war schon längst lange beabsichtigt; auch war der Polizei der verbrecherische Ueberfall nicht unbekannt geblieben, jedoch es gelang, die Täter bei dem Versuch zu überraschen. Sie hatten an der Landstraße Glabbad-Bottrop sich mit einem Stacheldraht zu schassen gemacht, den sie kurz nach der Vorbeifahrt der elektrischen Straßenbahn über den Straßenrand gespannt, um hierdurch die Pferde des bereits in Sicht befindlichen Wagens zu Fall zu bringen und ihren Raub zu vollführen. Kurz bevor das Gefährt an dieser Stelle angelangt war, gaben die Verbrecher auf den Fußgänger mehrere Schüsse ab, der jedoch unverletzt blieb. Inzwischen erschienen auch bereits wieder ein Straßenbahnwagen, wodurch die Ausführung des Ueberfalls vereitelt wurde. Durch die Injassen des Straßenbahnwagens und die herbeigeeilte Gendarmerie wurde die Verfolgung der vier fliehenden Räuber aufgenommen. Es gelang, zwei derselben festzunehmen. Die Täter waren Arbeiter der Mollersdichte.

Essen, 9. Febr. (Ein Hagenbed-Tier-

park in Essen.) Kurdirektor Hartmann vom Coolbad Rastfeld machte in einer Ausschussung des Mülheimer Verkehrsvereins die Mitteilung, daß Essen Hagenbed ein Gelände für einen Essener Tierpark im Mülhildale angeboten habe. Hierzu erklärt die „Mülhildale“, daß die Stadt Essen das Gelände nicht Hagenbed angeboten habe, sondern daß der Essener Verkehrsverein bzw. die Essener Tiergarten-Gesellschaft den Park selbst anlegen will. Ueber die Grundstücksfrage sind endgültige Entscheidungen noch nicht gefaßt worden. Der Plan der Tiergarten-Kommission, ein Grundstück zwischen den städtischen Krankenanstalten und der Rührmann-Stiftung für den Tiergarten zu verwenden, fand nicht die Genehmigung der städtischen Kommissionen. Nunmehr soll vom Gartendirektor Hagen ein Plan ausgearbeitet werden, der ein städtisches Gelände westlich der Margarethe-Krupp-Stiftung vorsieht.

Essen, 10. Febr. (Ueberfahren und ge-

tötet.) In der Essenerstraße zu Dort lief ein 2-jähriges Kind, aus dem elterlichen Hause kommend, unmittelbar vor einen auf der Fahrt nach Dort-Ende begriffenen Straßenbahnwagen. Es wurde, da der Fahrer den Unfall nicht mehr verhindern konnte, überfahren und sofort getötet.

Wormen, 9. Februar. (Todessturz einer

Freiun.) Eine 70jährige Frau stürzte in ihrer Wohnung drei Treppenstufen hinauf, wofür sie eine Gehirnerschütterung erlitt, die in kurzer Zeit den Tod der alten Frau herbeiführte.

„Eberfeld, 9. Febr. (Zur Frage der

Konkurrenzkauf.) Als Vorfall zu der Frage der Beteiligung der Konkurrentenkauf hat eine hiesige Firma der Handelskammer den Entwurf zu einem Vertrag mit Handlungsgehilfen unterbreitet, in dem statt der Konkurrenzkauf eine Prämie für solche Angestellte vorgesehen wird, die nicht durch eigenes Verschulden Grund zur Kündigung durch die Firma geben und letztere auch nach dem Austritt aus dem Geschäft in keiner Weise schädigen. Auf den Namen des Angestellten wird von der Firma monatlich ein bestimmter Betrag so lange eingezahlt, bis der Angestellte seine Stellung verläßt, jedoch

nicht auf die Dauer von 18 Jahren hinaus. Das Sparfassenbuch bleibt in Verwahrung der Firma. Wird der Angestellte zum Militärdienst einberufen, so steht ihm während der Dienstzeit von dem eingezahlten Geld ein zu vereinbarendes Betrag monatlich zur Verfügung. Erfolgt eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses nicht infolge Verschuldens des Angestellten, z. B. Ungehorsams, Unschicklichkeit, Verlegung oder Vernachlässigung der Geschäftspflichten, so hat der Angestellte nach Ablauf von zwei Jahren nach seinem Austritt Anspruch auf die Herausgabe des Sparfassenbuchs und Auszahlung des hinterlegten Geldes, vorausgesetzt, daß er während dieser Zeit die Firma in keiner Weise geschädigt hat, beispielsweise durch Eintritt in ein Konkurrenz- oder ähnliches Geschäft, durch Eröffnung eines solchen oder dergleichen. Tritt eine solche Schädigung durch den Angestellten ein, so verfällt die bei der Sparkasse eingezahlte Summe der Sparkasse für Angestellte und Arbeiter der Firma.

Mülheim (Ruhr), 10. Febr. Eine Aus-

führung zwischen Thiffen Vater und Sohn war in die Wege geleitet worden. Zu diesem Zwecke war der junge Thiffen nach hier gekommen. Er versuchte eine Unterredung mit seinem Vater herbeizuführen. Es ist ihm dies anscheinend nicht gelungen, da der Vater bei seinem Besuche verwehrt war und auch sein Bruder in Paris wohnt. Auf dem Zentralbüro der Thiffen'schen Werke hatte Thiffen jr. eine längere Vernehmung, anscheinend mit dem Generalvollmachtigen von A. Thiffen sen. Nachmittags reiste Thiffen jr. mit seinem Berliner Begleiter nach Berlin zurück.

Gamborn, 9. Febr. (Diebstahl und Brandstiftung.) In dem Laden der Modistin Johanna Linding auf der Kaiserstraße in Brackhausen brach in der Nacht Feuer aus, wobei für mehrere Tausend Mark Hüte und Auswaren u. u. verbrannt. Aus der Kasse war ein Geldbetrag und aus einer Schublade zwei goldene Ringe gestohlen. Die eine Lebküchle wurde offen vorgefunden, so daß anzunehmen ist, daß ein Dieb in den Laden eingedrungen ist und den Brand verursacht hat, wofür insich um die Spuren seines Einbruchs durch das Feuer zu verewigen.

Büßdorf, 9. Febr. Der Geschäftsmann,

der nachts aus einem Geschäftshaus in der Billerallee gestohlen worden ist, wurde auf einem Waggelände in Biff erbrochen aufgefunden. Die meisten gestohlenen Doppelhelmpapiere hatten die

Ersted, 9. Febr. Der Chauffeur Gär-

ner, der, wie berichtet, seine Geliebte durch mehrere Revolververwundungen verletzt und sich dann selbst zu erschießen versucht hat, ist nachts im Krankenhaus gestorben.

Köln, 9. Febr. (Die Höllemaschine auf dem Feuerbrett.) Meldungen aus Entfart zufolge, wurden dort in der Nacht drei Arbeiter verhaftet, die einen Anschlag auf das Leben des Landwirts Högen dadurch verübten, daß sie eine Höllemaschine auf das Feuerbrett des Landwirts stellten und diese vermittelst einer Zündschnur in Brand zu stecken suchten. Die Maschine war gefüllt mit Kugeln und Pulver und hätte ungeheure Verwüstungen angerichtet, wenn sie nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Unter den drei Arbeitern befindet sich einer, der einige Tage vorher von dem Landwirt entlassen worden war.

Köln, 9. Febr. (Ein Feind des Kinder-

legens.) Die noch allgemein im Volke herrschende Rechtsunkenntnis zeigt sich in der Gerichtsverhandlungen von geradezu grotesker Komik. War da kürzlich Gegenstand eines Prozesses bei einem hiesigen Zivilgericht die Aufhebung eines schriftlich abgeschlossenen Mietvertrages, worin u. a. eine Bestimmung enthalten war, die wörtlich wie folgt lautet: „Mietnehmer versichern, daß sie keine eigenen Kinder haben, und auch künftig solche nicht halten wollen; im Falle der Zuwiderhandlung gegen diese Vertragsbestimmung soll der Vermieter nicht nur berechtigt sein, von dem Vertrage zurückzutreten, sondern die Mieter auch eine Vertragsstrafe in Höhe von 1000 Mk. an den Vermieter zu zahlen haben.“ Als das betreffende Ehepaar, das die Wohnung gemietet hatte, trotz dieses feierlich gegebenen Vertragsversprechens für die Dauer von Kinderlegen doch nicht verzwont blieb, klagte der Hauseigentümer auf die Zahlung der vereinbarten Vertragsstrafe. Die Beklagten beantragten Abweisung der Klage. Die ihnen in dem Vertrage anferlegte Leistung sei offenbar unmöglich. Der Kläger bestreite dieses Vorbringen, und erklärt, daß die Nichterfüllung der Vertragspflicht seitens der Beklagten auf grobe Fahrlässigkeit derselben zurückzuführen sei. Der Richter war aber der Ansicht, daß die Beklagten in der Leistung, wozu sie sich dem Kläger gegenüber verpflichtet hatten, von vornherein unmöglich waren. Die Klage des Hauseigentümers wurde also verworfen.

Elberfeld, 9. Febr. (Qualvoller Tod.) Eine Frau im nahen Schichten, die eine Lampe füllte, zog Petroleum neben den Behälter und wuschte es mit einem Lappen auf. Plötzlich warf sie jodann in den Kohlenkasten. Die Schwester der Frau, die später das Feuer löschen wollte, steckte den mit Petroleum getränkten Lappen in den Ofen. Die Flamme schlug sofort heraus, ergriff die Kleider der Unglücklichen, die eines qualvollen Todes starb, da keine Hilfe zur Stelle war.

Tri., 10. Febr. (Zwei Arbeiter ver-

schüttet.) Auf der Erzgrube „Steinberg“ des luxemburgischen Industriortes Mümlingen stürzte die Strecke auf eine Länge von 120 Metern zusammen. Zwei Arbeiter wurden verschüttet und im Innern des Berges eingeschlossen. Die Rettungsarbeiten waren bisher ohne Erfolg, lassen jedoch erhoffen, die Verschütteten lebend zu retten.

Ein märkisches Dorf-Drama vor Gericht.

Unter großem Andrang des Publikums begannen Dienstag vor dem Schwurgericht in Neuruppin die Verhandlungen gegen den Doppel-mörder Hermann Franz aus Teterow in Mecklenburg, der am Abend des 28. September v. J. den Bauerngutsherrn Wilhelm Klein und dessen Frau in dem Dorfe Schöndagen bei Britz in der P. iegnig ermordete und beraubte, und außerdem die beiden Töchter seiner Opfer überfiel. Das bösartige Drama hat seinerzeit wegen

der unerhörten Verbrechen, die in diesem Falle vor dem Schwurgericht in Neuruppin verhandelt wurden, großes Interesse erregt. Die Verhandlungen gegen den Doppel-mörder Hermann Franz aus Teterow in Mecklenburg, der am Abend des 28. September v. J. den Bauerngutsherrn Wilhelm Klein und dessen Frau in dem Dorfe Schöndagen bei Britz in der P. iegnig ermordete und beraubte, und außerdem die beiden Töchter seiner Opfer überfiel. Das bösartige Drama hat seinerzeit wegen

Mit drei dem alten, daß die schuldig, leute, überaus gutsherrliche, er ihr mit die Schädigen, Nebenraum, abnungslos, der ermordet, sich in all, beide M, nen in i, sie auch, ne gleich, ebenfalls, daß die, oberachtet, der unbel, holte. Der, beister, als er das, forderte, in, Mädchen, ter die, Mörder, nach dem, nach dem, die älteste, ihre Felle, ster, woran, nach, Stiefel, hier die

Mit den, härmten, schen Bau, und zu i, teten St, Möder, Schme, das Anwe, chen zu r

schlie, unser, Urgro, im A, Elber, nachm

EV, am G, im V, Zahl

Zur Konfirmation u. Kommunion

Schwarze Kleiderstoffe

in Cheviot, Crepe, Kammgarn, Satintuch etc.

Couleurte Kleiderstoffe in allen neuesten Farben.

Weisse und couleurte Röcke, Korsetts etc.

Kamen.

F. W. Heineke.

empfehle ich:

Konfirmanden-Anzüge

in allen Grössen und Preisen.

Vorhemde, Kragen, Krawatten,
Handschuhe etc.

Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.
Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen
Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ergibt höchste Erträge an schmackhaften und gehaltreichen Kartoffeln. 110

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 53.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher

Zeitschriften und Bücher.

Einschaltung von Bildern.

Lieferung von Drucksachen

aller Art. 120

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspielapparat.
Pianos mit Thermo-lit und
Metrostyl, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Holz-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Gene-
rationen bestehendes Hauses

IBACH

Institut Volk

Altenau i. Thür.

Einj., Fährn., Prim.-Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Fr. 120. 110070

Zwecks Räumung meines Lagers ge-
währe ich auf die vorhandenen Bestände in

**Kolonialwaren,
Gemüse- u. Obst-Konserven,
Delikatessen,
Weine u. Liköre**

bei entsprechender Abnahme bis zu 168

25% Rabatt.

Beste Gelegenheit zum billigen Einkauf für den Haushalt.

Wilh. Didier, Nachf.

Weststrasse 18 Fernruf 154.

Fr. Matthia

KAMEN

Weststrasse Nr. 10.

Buch- und

Papier-Handlung

Gebrauch- und

Bedarfsartikel

Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder-Einrahmungen

unter Garantie für

absol. Staubfreiheit.

Grösste Auswahl

Bilder, Bilderrahmen u.

Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.

Roggenstroh und Runkeln

habe ich fortwährend zu Tagespreisen abzugeben. 189

Gustav v. d. Heyde.

Kamen, Westentor.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Kinder, welche bis zum 30. Sep-
tember d. J. 6 Jahre alt und dadurch schulpflichtig werden,
sowie derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind,
hat bei den zuständigen Herren Rektoren Steube, Koberg
und Siegler im Konferenzimmer der betreffenden Schule am
Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Februar,
nachmittags von 2—4 Uhr, zu erfolgen. Bei der Anmeldung
ist der Geburts- oder Impfschein des Kindes mitzubringen.

Zur Wilhelmshöhe gehören folgende Straßen: Affen-
weg, Am Bahnhof, Am Kirchhof, Bahnhofstrasse, Burgstrasse,
Dernerweg, Derne, Dortmundstrasse, Duntelstrasse, Grüne-
strasse, Heerenstrasse, Hohenstrasse, Kirchstrasse, Kloster-
strasse, Kordelgasse, Koppelsstrasse, Kreuzstrasse, Lämmers-
strasse, Lindenstrasse, Linnersstrasse, Oberer Schleppegang, Osten-
mauer, Rottumerstrasse, Schlachthofstrasse, Schulstrasse, Süden-
feldmarkt Süd, Südenfeldmarkt Nord, Ulmenplatz, Unnaerstrasse,
Unterer Schleppegang, Wallgasse, Weddinghofstrasse, Westfä-
derweg, Weststrasse von Nr. 46 bis 90, Wiemeling, Wilhelm-
strasse, Wimme und Zietenstrasse.

Zur Auguste-Viktoria-Schule gehören folgende
Straßen: Gottesbergstrasse, Gildentröge, Hammerstrasse, Jahn-
strasse, Kämerstrasse, Kampstrasse, Königstrasse, Markt, Norden-
mauer, Nordstrasse, Oststrasse, Roonstrasse, Rottstrasse, Sack-
gasse, Schillstrasse, Schützenstrasse, Weikstrasse, Wernerstrasse,
Westenmauer, Weststrasse Nr. 1 bis 46a und Zwischenstrasse.
Kamen, den 4. Februar 1911.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Halle mich zur

157

**Anfertigung von Bauzeichnungen, Kostenan-
schlägen und Taxen**

bestens empfohlen.

Kamen, Kämerstr. Nr. 25.

F. Heimeier, Gerichtstaxator.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königstrasse 9 KAMEN Königstrasse 9

empfiehlt:

**Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen**

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 134

Ludwig Knieper,

Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.

— Telefon Nr. 204. — 125

Grösste und älteste

Gargischreinerei u. Gargausstattungsgehalt hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Geschäftsgrundriß:

Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

Kisten

Jeder Art von den Grössten bis zur
Kleinsten, fertige u. in Teilen, Holz- u.
Trockenrahmen etc. empfiehlt billig:
C. J. Becker, Köln-Nippes
Dampfsäge u. Kistenfabrik.

Rottannen-Verkauf Kamen.

Mittwoch, den 15. d. M.,

morgens 9 1/2 Uhr

anfangend, haben Unterzeichnete

für Herrn Gutspächter D. Guss-

die zu Haus Neck in Verge:

80 Rtn. in Haufen zu-

sammengesetzt, sehr lang-

schaftiger Rottannen, zu

leidtem Bauholz jeder Art,

Gerüstlängen, Binde- und

Weilerbäumen, Draht-, Baum-

und Deckenpfählen, Frech-

tungs- und Bohnenlängen

u. v. sehr geeignet,

nummer- resp. haufenweise

öffentlich meistbietend gegen

Kredit zu verkaufen.

Das zu verlaufende Holz

liegt in Kamen an der Hee-

renersstrasse, unmittelbar bei der

J. Hoffmann'schen Befestigung da-

selbst und nahe beim Bahnhof

Kamen.

Zusammenkunft beim Wirt

J. Sichertmann, Bahnhofstr.,

oder an Ort und Stelle.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,

Aukt.

221

Durchforstungs holzverkauf

Bergkamen!

Donnerstag, den 16. d.

M., morgens 10 Uhr,

wollen Unterzeichnete für Herrn

Kaufmann G. Mönninghoff in

Kamen in seiner, i. d. Gde.

Bergkamen, an sehr guter Ab-

fuhr, daselbst unmittelbar vorne

an der beim Wirt Weber von

der Kamen-Werner Chaussee

abzweigenden, nach Schacht

Grimberg führenden Kaiser-

strasse belegenen Waldung la-

gernd, folgendes in Haufen zu-

sammengesetztes Durchforstungs-

holz, als:

40 Rtn. teils Eichen-,

teils Buchenstangen, er-

stere zu Drahtpfählen, Deich-

feldern, Lantern u. Brennholz,

lehtere zu Auf- u. Brennholz

sehr brauchbar, desgleichen **10**

Rtn. Kiefern, zu leichtem

Bauholz, Drahtpfählen und

Brennholz passend

haufenweise öffentlich meistbie-

tend gegen Kredit zu verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt

Richard Weber in Bergkamen

oder an Ort u. Stelle.

Kamen. 247

Reinhard, Gerdtz,

Aukt.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag Septuagesimae,

12. Februar 1911.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Vogts.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

5 Uhr: Abend-Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Kapelle zu Verge.

Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag Septuagesimae, 12. Febr.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor G. W. L.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Laufen in der Kirche.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstrasse 13.

Sonntag, den 12. Februar, nachmit-

tags 2 Uhr: Gottesdienst mit

Predigt.

(Warrer Kol. Moos-Dortmund.)

Druck u. Verlag von G. May in Görde

Reichstag.

Die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes wird beim § 77 fortgesetzt, der das

Laienelement in die Strafkammer

erster Instanz einführt und zwar 3 Schöffen neben 2 Richtern. Dagegen bleibt für die Berufungsinstanz nach dem Kommissionsbeschluss, übereinstimmend mit der Regierungsvorlage, das Laienelement wie bisher ausgeschlossen. Die Befugung der Berufungskammern wird auf drei Richter reduziert. Die Abg. Müller (Vpt.) und Gröber (Str.) verlangen auch für die Berufungsinstanz 3 Schöffen neben 2 Richtern, die Sozialdemokraten für beide Instanzen 4 Schöffen neben dem vorsitzenden Berufsrichter. Abg. Wagner (Sons.) will machen unsere Stellungnahme von den zu erwartenden Erklärungen des Regierungsvertreters abhängig. Den Sozialdemokraten mit ihrem politischen Schlagwort von der Klassenjustiz werden wir es nie recht machen. Keine Justiz der Welt ist unparteiischer als die deutsche. Heißbrühe und Mißgriffe kommen überall einmal vor und werden gerade von uns bestraft. Das Mißtrauen gegen die Juristen wird künstlich geschürt; auch Laien sind ja nicht völlig unabhängig. Der „Vorwärts“ veröffentlichte die Namen und Wohnungen von Schöffen, die ihm unbenannte Urteile fällten. Die schlimmsten Erfahrungen, die man in Amerika mit gewählten Richtern machte, sind bekannt. Wir dürfen die Vorlage nicht scheitern lassen, denn in absehbarer Zeit ist keine neue Reform zu erwarten. (Zurück rechts.) — Abg. Gröber (Str.): Der Vorredner hätte eigentlich die Abschaffung der Schöffensystem beantragen müssen; das konnte er aber nicht, da wir mit den Strafkammern bekanntlich keine befriedigenden Erfahrungen gemacht haben. In der Kommission erklärten Staatsanwälte wie Rechtsanwälte: So kann es mit den Strafkammern nicht weiter gehen! Heute ist die Hauptfrage, ob man Laien auch in der Berufungsinstanz hinzuziehen will? Im Gegensatz zum Vorredner haben sich auch schon Konserverdative für die Einziehung von Laien ausgesprochen. In der Begründung der Vorlage heißt es ausdrücklich, daß die Schöffen bei der Aufklärung des Sachverhalts und der Festlegung der Strafe eine nicht zu unterschätzende Hilfe leisten. Im Militärstrafgerichtsverfahren haben wir Laien bis in die Revisionsinstanz, ebenso bei den Kolonialgerichten, im Reichsverwaltungsamt und bei den Kammern für Handelsachen. Einem etwaigen Mangel an Schöffen könnte man durch Zulassung von Volksschulgelehrern zum Schöffensamt begegnen. Richter begründet dann eingehend seinen Antrag. (Beifall im Zentrum.) — Abg. Wassermann (natl.): Bei den Gewerbe-gerichten und den Kammern für Handelsachen haben wir mit dem Laienelement die besten Erfahrungen gemacht. Bei den schwersten Delikten, bei den Schwurgerichten, sind Schöffen tätig. Warum sollen sie da nicht in der Berufung mitwirken? Das projektivierte Drei-Richter-Kollegium ist so ziemlich die schlechteste Organisation, die man sich denken kann. Wir werden für den fortschrittlichen Antrag stimmen. (Beifall.) — Abg. Stadthagen (Sons.): Durch Einziehung des Dreimänner-Kollegiums würde sich die Rechts- pflege um den letzten schwachen Rest des Vertrauens bringen. — Abg. Müller (Meiningen Vpt.): Das geschwundene Vertrauen in die Rechts- pflege kann nur durch die Einführung des Laienelements wieder hergestellt werden. Nach religiösen oder politischen Anschauungen soll man die Schöffen nicht durchziehen.

Staatssekretär Visco: Das Schicksal des ganzen Gesetzes hängt von diesem Paragraphen ab. Die Zuziehung von Laien zur ersten Instanz ist auch der Regierung erwünscht. Anders als in der ersten liegt es aber in der Berufungsinstanz. Hier handelt es sich nicht um ein eigentliches Ermittlungsverfahren, sondern um eine kritische Methode, und da wollen wir allerdings die Laien fernhalten. Das Laienelement in der Berufungsinstanz ist für die Regierung unannehmbar, mit ihm müßte die ganze Vorlage scheitern. Die Abg. Varenhorst (Vpt.) und Graf (B. Vg.) stellen sich auf den Standpunkt der Regierungsvorlage. — Preussischer Justizminister Bessler: Bei der günstigen Beurteilung des Laienelements überwiegt man vielfach, daß erst die Berufungsinstanz zu Gunsten des Angeklagten entscheidet, den das Schöffengericht verurteilt hat. In der zweiten Instanz handelt es sich um kritische Prüfung der erstinstanzlichen Urteile. Es fehlt heute schon an Schöffen, und es würde dann erst recht daran mangeln. Ich kann dafür die Verantwortung nicht übernehmen. Viele Laien müßten wegen der Größe der für sie daraus entstehenden Lasten auch selber nicht die Berufung in die zweite Instanz.

Abg. Werner (Deutsche Rechtsp.) spricht für die Regierungsvorlage, Abg. Wellstein (Str.) für den Antrag Gröber. In der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abg. Böhl (natl.), Bietich (Sons.) und Dove (Vpt.). Darauf wird die Debatte geschlossen, die Abstimmung und Fortsetzung der Beratung auf Freitag vertagt.

Deutschland.

— Die Erklärung des Kaisers nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Der Kaiser ist freier, wird jedoch noch einige Tage das Zimmer hüten müssen.

— Ein kostbares Geschenk ließ der amerikanische Warenhausbesitzer Wanamater in New York Kaiser Wilhelm zuhellen. Es besteht aus fünf starken Bänden, in denen erste Schriftsteller die Eroberung des Meeres durch die Kraft des Dampfs geschildert haben. Da die Ausgabe nur zu diesem Zweck erfolgt, stellt das Werk eine kostbare erste Auflage dar. Wanamater war einmal Gast des Kaisers auf einer Nordlandreise. Der Kaiser dankte dem Millionär, laut „Berl. Tagebl.“, in einem eigenhändig geschriebenen Brief.

— Nach den neuen Festsetzungen begibt sich der Kronprinz am 14. d. Mts. von Kallutta mit der Eisenbahn nach Goolanda und von dort per Dampfer nach der Gangesmündung, wo eine Wäffelschiffahrt stattfinden soll. Von dort

kehrt der Kronprinz am 22. d. Mts. nach Kallutta zurück.

— Der Bundesrat hat dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Zuwachsgesetzes, sowie dem Entwurf eines Gesetzes für Elbschiff-Verordnungen, betreffend die Abänderung des Stempelgesetzes, zugestimmt. Die Vorlage betreffend Abänderung der Vorschriften über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande gelangte zur Annahme.

— Die Reichstagskommission für die Verfassung von Elsaß-Lothringen kam zu einem entscheidenden Entschluß, und zwar wurde mit 17 gegen 7 Stimmen die Erhebung der Reichslande zu einer selbstständigen Bundesstaaten und mit 20 gegen 4 Stimmen die Vertretung Elsaß-Lothringens im Bundesrat beschlossen. Dieser Beschluß wurde gefaßt, obgleich Staatssekretär Delbrouck einen dringenden Appell an die Kommission richtete und die Erklärung abgegeben hatte, daß ein solcher Beschluß die Schaffung einer Verfassung für Elsaß-Lothringen in absehbarer Zeit unmöglich machen werde.

— Die Annahme der Militärvorlage steht nach der Donnerstags-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags außer Zweifel. In dieser trat auch der Zentrumsvertreter, der am Tage zuvor einen weitestgehend höheren Bedarfsbedarf herausgerechnet hatte, ganz auf den Boden des Regierungsentwurfs und stellte in Übereinstimmung mit diesem die aus der jüngsten Militärvorlage erscheidenden Kosten auf 141,4 Millionen Mark fest. Der Kriegsminister verwahrte sich gegen den Vorwurf, eine Verabredung mit dem Zentrum hinter den Rücken herbeigeführt zu haben. Der die Kosten regelnde § 1 wurde angenommen. — Nationalliberale und konservative Redner beklagten es, daß mit Rücksicht auf die Finanzlage die Sparmaßnahme zu weit getrieben sei. Es wurde die Debatte über den Etat bei einem Teil der Anwesenden sowie die Umwandlung von 23 reitenden Batterien in Fußartillerie bedauert. Der Kriegsminister von Seevingen betonte dem gegenüber, daß er die Verantwortung für die Zulassung der Forderungen übernehme. Die geforderten 87 Maschinengewehr-Kompanien wurden bewilligt.

— Der Arbeitsplan des Abgeordneten- hauses ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt worden: Freitag, 10. Februar: Kleinere Vorlagen. Sonnabend bis Mittwoch: Etat des Ministeriums des Innern, Donnerstag: Etat der preussischen Seehandlung. Freitag und folgende Tage: Eisenbahnetat, darauf Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

— Die veränderte Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses hat den Selbstentwurf für die Übertragung der Sicherheitspolizei in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnberg und Münster an besondere staatliche Behörden beraten. Nach längerer Diskussion, in der fast von allen Seiten mit Ausnahme der Freisinnigen die Zustimmung zur Vorlage erklärt worden war, wurde der Entwurf gegen zwei Stimmen angenommen und im § 1 die Veränderung getroffen, daß auch die Kreisamtschüsse bzw. die Gemeindefunktionen zu hören sind.

— Die Abg. Marx und Genossen haben mit Unterstützung der Zentrumsfraktion im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Einbringung einer Vorlage gestellt, durch die die geheime Wahl bei Stadtverordnetenwahlen eingeführt wird.

— Die Parteileitung der nationalliberalen Partei erklärt die Meinung, daß für die kommenden Reichstagswahlen eine Einigung zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Partei der Rheinprovinz zustande gekommen sei, für unzutreffend. Zwischen beiden Parteien dauern die Verhandlungen fort. Eine Einigung über die in den einzelnen Kreisen aufzustellenden Kandidaten ist bisher nicht erfolgt.

— Die Landwirtschaftliche Woche in Berlin, die den Rest des Monats Februar im wesentlichen ausfüllt, wurde mit der 12. Hauptversammlung des Preussischen Landesökonomik-Kollegiums, das die amtliche Vertretung der Landwirtschaft in Preußen darstellt, eröffnet. Ihm folgt am kommenden Dienstag der deutsche Landwirtschaftsrat und am 20. d. Mts. die Generalversammlung des Bundes der Landwirte. — Das Landesökonomik-Kollegium, dem der Landwirtschaftsminister von Schorlemer beivohnt, beschäftigt sich mit der Einrichtung von Betriebsmusterwirtschaften, mit der Mehrung des Klein- und Mittelbesitzes und der Förderung der Viehzucht kulturfähiger Moore und Heiden. — In seiner Begrüßungsrede sagte Landwirtschaftsminister v. Schorlemer u. a.: Ich habe die Beschäftigung mit der Landwirtschaft mit dem Ministerposten verknüpft, doch bin ich mit meiner Gefinnung und Lebensanschauung und mit meinem warmen Herzen der Gleiches gehalten und hoffe, auch in Zukunft der Gleiches zu bleiben.

— (Mollenbühr Singers Nachfolger.) Zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion wurde an Stelle Singers Mollenbühr gewählt. Mollenbühr und Mollenbühr sind noch Vorstände mit gleichen Rechten.

Ausland.

Belgien.

— (1446 000 Francs Defizit.) Das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung ist, wie „Vingtieme Siecle“ meldet, ein Defizit von 1446 000 Francs. Hieron hat die Regierung 1 Million und den Rest das Ausstellungskomitee zu tragen.

England.

— Die Adressdebatten im englischen Parlament gipfelten nach mancherlei absichtlich grau in grau gefärbten Aussagen über das Ergebnis der Potsdamer Besetzung in der vorläufigen Erklärung des Unterstaatssekretärs im auswärtigen Amt, daß die russisch-deutsche Vereinbarung sich nur auf die Eisenbahnen in der russischen Interessensphäre bezogen und die englischen Interessen in Südpersien nicht berührten. Friedlich klang auch die Erklärung über die Ententen Englands mit Frankreich und Rußland in der Versicherung aus, daß diese Vereinbarungen sich nicht

gegen andere Länder richteten. — Diese beruhigenden Darlegungen sind um so wertvoller, als Englands größter Stratege, Lord Roberts, den gegenwärtigen Augenblick für die wiederholte Versicherung geeignet hielt, daß England trotz seiner starken Marine gegen eine feindliche Invasion nur dann geschützt sei, wenn es sich ein Volkstheer nach deutschem Muster schaffe.

Russland.

— (Die Pest in Rußland?) Der „Nationalzeitung“ wird aus Baku telegraphisch gemeldet: Ein telegraphischer Bericht der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel meldet, daß die Pest aus der Mandschurei bereits nach dem europäischen Rußland vorgebrungen sei, und daß in den letzten Tagen im Gouvernement Astrachan vier Pestfälle, die den Tod der Erkrankten herbeiführten, amtlich konstatiert worden sind. Die Meldung hat in Regierungskreisen große Aufregung hervorgerufen, da Befürchtungen bestehen, daß die Seuche nach Südrußland eingeschleppt wird, mit dem Rumänien einen starken Verkehr unterhält. Die Regierung ist entschlossen, angesichts der drohenden Pestgefahr ohne Verzug die strengsten Quarantänemaßnahmen zu verhängen.

Westfalen u. Rheinland.

Die Lohnbewegung im Ruhrgebiet.

Dortmund, 10. Febr. Auf der sozialistischen Zeche „Vergamnglad 1/11“ ist im Arbeiterratschluß über die Forderungen der Bergarbeiterorganisationen verhandelt worden. Der sozialdemokratische Altk-Verband hatte als Forderungen aufgestellt: Eine 15prozentige Lohnerhöhung, besondere Bezahlung der Reparaturarbeiten und Umwandlung des Arbeitsnachweises in einen paritätischen. Wie der „Vergamnglad“ berichtet, waren in der Ausschlußung anwesend: der Leiter der Zeche, Bergwart Schulz-Weizen, als Vorredner, sein Stellvertreter und der Betriebsführer; von der Belegschaft 13 sozialdemokratische und 6 christliche Mitglieder des Arbeiterausschusses. Die Forderungen des Altk-Verbandes waren der Belegschaft in einer Eingabe unterbreitet worden. Der Lohnerhöhung erklärte der Vorredner, daß eine 15prozentige Lohnerhöhung grundsätzlich abgelehnt sei; wenn eine 10prozentige Erhöhung vorgenommen werden sollte, so würde der Staat nach langer mühevoller Arbeit und Geldausgaben fast überflüssig nur Schulden machen, und aus diesem Grunde müßte der Antrag abgelehnt werden. Zu der Forderung, daß die Reparaturarbeiten nicht im Gebirge zu verrechnen seien, bemerkte der Betriebsführer, daß dies geregelt werden könne. Bis jetzt hätten die Leute diese Arbeit mit im Gebirge bezahlt bekommen, indem für den Wagen Kohle mehr bezahlt worden sei. Es solle vor jetzt an für den Wagen Kohle weniger bezahlt werden und die Reparaturarbeiten besonders vergütet werden. Zu der Forderung eines paritätischen Arbeitsnachweises bemerkte der Vorredner, daß dieses Verlangen vielmehr auf einem Irrtum beruhe. Die Zeche „Vergamnglad“ sei im wesentlichen fiskalisches Gebilde, nicht im Gebirgsverband und habe auch nichts mit dem Arbeitsnachweis zu tun. In einer zweiten Eingabe hatte der christliche Gewerksverein gebeten, die Löhne möglichst zu erhöhen und die Lohnsätze mehr auszugleichen. Dazu bemerkte der Vorredner, daß auch die Löhne steigen würden, sobald die Konjunktur wieder besser werde.

Hersford, 10. Febr. (Schweres Automobilunglück.) Donnerstags nachmittag ereignete sich auf der Chaussee Minden-Hersford, etwa 5 Kilometer von Hersford, ein Automobilunglück. Bei der Ueberwindung einer scharfen Kurve rammte das Automobil des Arztes Dr. Lange, in dem sich zwei Chausseure befanden, gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß beide Insassen herausgeschleudert wurden. Der eine Chausseur erlitt einen Schädelbruch und dürfte nicht mit dem Leben davongekommen. Der andere wurde nur leicht verletzt.

Minden, 10. Febr. (Großfeuer.) In der großen Garenstiftfabrik der Gebrüder Busch ist das Hauptgebäude mit großen Vorräten ausgebrannt. Der erhebliche Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gelertkirchen, 10. Febr. Ein dreifacher Ueberfall wurde in der Wohnung des Unternehmers Schlicht in der Sauerstraße versucht. Mehrere Personen drangen in die Wohnung, würgten das Dienstmädchen und durchsuchten die Wohnung. Es fielen ihnen 2000 Mark, die als Lohnzahlungen bereit gelegt waren, in die Hände. Die Diebe sind Gegenstandsarbeiter aus Bern. Sie wurden mittels Polizeibundes nach kurzer Zeit gefasst.

Wittrop, 10. Febr. Ein schweres Unglück ereignete sich auf den „Rheinbabenbüsch“. Als der Kesselführer Johann Peters vom Ausgange aus dem Schachtgebäude den Bahnkörper überschritt, wurde er von der Rangiermaschine überfahren; unterhalb des Brustkorbs wurde der Körper in zwei Teile geschnitten.

Essen, 10. Febr. Zu dem Ueberfall auf den Geldtransport der Mülleschächte wird noch gemeldet: Die vorbereitete Meldung, daß es der Polizei gelungen sei, die an dem Ueberfall beteiligten Personen festzunehmen, ist unzutreffend. Zwei in Gladbeck stationierte Polizeiwachposten waren von dem Plane kurz vor Ausführung unterrichtet worden, weshalb sie sich auf den Weg machten. Als sie noch etwa 50 Meter vom Transport entfernt waren, fielen Schüsse. Infolge des starken Nebels gelang es den Räubern zu entkommen. Die Nachforschungen, die auch mit Hilfe von Polizeihunden geführt wurden, hatten bisher keinen Erfolg. Die Polizei ist nicht der Ansicht, daß die Räuber Bergleute der Mülleschächte sind.

Essen, 10. Febr. Die Kriminalpolizei hat zwei gefährliche Einbrecher, die Vergleute Lügler Krab und W. H. Rupps festgenommen. Eine ganze Wagenladung gestohlenen Gegenstände wurde aus den Behältern der Weiden fortgeholt.

Leichlingen, 10. Febr. Die Luftschiffhalle des verunglückten Luftschiffes „Erbis 6“ wird, wie verlautet, schon in nächster Zeit wieder verwandelt werden. Die Rheinisch-Westfälische Motorluftschiff-Gesellschaft hat die Absicht, entweder ein Pariser- oder aber ein Siemens-Schubert-Luftschiff zu erwerben. Jedoch will man sich vorher erst über die Möglichkeit der Gasversorgung vergewissern.

Quisburg, 10. Febr. Nach amtlicher Bekanntgabe sind Mittwoch 12 Personen, die anlässlich des ersten Bodensaßes spürbar worden waren, aus dem Isolierhaus entlassen worden. Das Befinden der übrigen Kranken gibt zu Beunruhigung keinen Anlaß.

Dümpelsfeld (Rheinl.), 10. Febr. (Durch Kohlenkiste erstickt.) Zwei Vierteljahr des Alters, die tagsüber auf dem Wagen einen kleinen Dien mit sich führten, der mit Glühbirnen geheizt wird und dazu dient, das Gefrieren des Wassers zu verhindern, nahmen den Dien abends mit in ihre Wohnung und legten sich schlafen. Am andern Morgen waren beide tot. Einer von ihnen hinterläßt Frau und vier Kinder.

Wiesbaden, 10. Febr. Wie der Verband der Deutschen Buchdrucker mitteilt, handelt es sich bei der gemeldeten Beunruhigung des Kaiserers des Ortsvereins Wiesbaden des Gesamtverbandes nur um einen Beitrag von 7000 Mark, für die der Beamte bereits Defung geleistet hat.

Aus aller Welt.

Zur Kroatia-Mordaffäre. Der Arbeiter Fischer, der sich selbst erschossen hatte, seinerzeit der Mittelschicht von Kroatia erschossen zu haben, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Militärgericht, welches die Untersuchung gegen Fischer leitete, konnte die Haft nicht aufrecht erhalten, da dieser sein Mißbehagen nachweisen konnte und aus seinen Militärpapieren hervorging, daß er bei der Eskadron des Dragoner-Regiments in Stallupönen und nicht in Gumbinnen, wo der Mord passierte, gestanden hat. Die Alken des Kroatia-Mordes, die von Gumbinnen eingefordert waren, sind bereits dorthin zurückgeschickt worden.

Die Säuerberwungen in Hinterpomern haben einen bedenklichen Charakter angenommen. Ein schlimmsten hat der Eisenbahnverkehr darunter gelitten. Auf der Strecke Lauenburg-Leba sind die Maschinen eines Personenzuges im Schnee entgleist. Personen sind nicht verunglückt. Auf der Station Stresow blieb ein Zug im Schnee stehen. Mehrere Personen sind bei dem Schneesturm der letzten Tage erstorben.

Drei Kinder ertrunken. In Mälrope im Kreise Lebus (Schlesien) brachen der Häftlinge Sohn und die Häftlinge Tochter des Postkutschers Raschold und der 11jährige Sohn des Postkutschers Denkel auf dem Eise ein und ertranken.

Seinen Großvater ermordet. Der hessische 15jährige Gutsbesitzer Wilhelm Stettin in Wipf, überfiel in der Nacht seinen 81jährigen Großvater, den Rentner Witt, und warf ihm das Kopfschloß über den Kopf. Als der alte Mann schrie, tötete er ihn, wahrscheinlich durch Einwürfen des Brustkastens, indem er sich ihm auf die Brust setzte. Hausbewohner verfolgten den Mörder und nahmen ihn fest; er ist gefänglich.

Todessturz zweier Aviatiker. Als die Flieger Noel und La Torre in Douay (Frankreich), nach einseitigem Flug im Gleitflug mit ihrer Flugmaschine niedergingen, stürzte der Apparat aus einer Höhe von 80 Metern plötzlich zu Boden und begrub beide Flieger unter sich. Beide Flieger waren sofort tot.

Ein furchtbarer Brandmord ist in der Nähe von Cosma begangen worden. Der Bauernsohn Peter führte, um in den Weinberg der väterlichen Erbschaft auf einigen tausend Kronen zu gelangen, seinen 20jährigen blinden Bruder Josef in den Wald und tötete ihn durch Messerstiche. Bei seiner Verhaftung gestand er schnell sein Verbrechen ein.

Während der Sprengungsarbeiten auf der französischen Seite des transpyrenäischen Tunnels ereignete sich eine vorzeitige Dynamitexplosion. Durch das losbrechende Gestein wurde ein Arbeiter getötet und mehrere Arbeiter schwer verwundet.

Hyllon auf der Insel Reunion. Ein Telegramm, welches im französischen Kolonialministerium eingetroffen ist, berichtet, daß ein schwerer Hyllon während zweier Tage und zweier Nächte die Insel Reunion heimgesucht hat. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen. Genauere Einzelheiten über die Verheerungen konnten noch nicht ermittelt werden, da sämtliche Verbindungen mit der heimgesuchten Insel zerstört sind. Ebenjowenig konnte bis jetzt festgestellt werden, ob Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Das geflopfte London. Im Januar gingen der Londoner Gesellschaft mit „Barriet“ unterzeichnete Briefe zu, in denen um die Mitteilung von Standalgeschichten ersucht wurde. Dieses Material sollte dann nach Angabe der Briefschreiberin an die Zeitungen abgegeben werden. Die Folge war eine ungeheure Aufregung in den höheren Kreisen, und eine fieberhafte Suche nach der Schreiberin begann, die erst jetzt zum gewünschten Resultat geführt hat. Eine 40jährige, unverheiratete Miß Christina Steedmann hat sie geschrieben und war in nervöser Erregung ihrer geistigen Kräfte. Letztere ist soweit gebrochen, daß Miß Christina ins Irrenhaus gebracht werden mußte.

Auf der Eisfische im Meer. Wie sich herausstellt, ist die Eisfische, die mit 253 Fischen ins Meer hinausgetrieben wurde, in mehrere Teile gebrochen. Ein Teil der Fische wurde gerettet. 1. der 100 wurden jedoch wieder ins Meer getrieben. Die Lage ist gefährlich, da die Lebensmittel verbraucht sind. Mittwoch abend ist von S. Lingfors der Eisbrecher „Sampo“ zurückgekehrt. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Furchtbare Kesselplosion. Nach einem Telegramm aus Smith-Wille in Texas explodierte der Kessel einer Lokomotive in der Reparaturwerkstatt. 10 Personen wurden getötet, 7 verletzt.

Sünde dieser bestimmten Unthöe fiel, überlieferte er sie damit nicht noch einem entseßlicheren Geschick?

384. *ist*, der nicht glaubte, daß seine Freunde schon bald mit der Klärung des Schalles ansetzen würden, konnte sich die Vermuthung nicht verhehlen, Stenund noch länger zu dauern. Er sah aber bei Gedulde aus der That, ließ ihn aber vorbedacht zu Sten und ließ sich ihm aber kein Feind sein. Er beschied sich jedoch nicht, Stenochte verdammten zu lassen, sondern beschloß, noch richtigkeit die Zeit ihres Stenochs einzuschieben. Das durfte Stenund aber nicht wissen. Sten lobte es gar nicht, wenn er sich noch ein bißchen abmüht.

[illegible]

Sindere entzogen. Eine dritte Art, die ich
kann für alle ihre Fehler. Er, der die Schö-
nen nicht geübt hätte, legte innerhalb ein in-
haltloses Gedächtnis, als wenn der Himmel ihm kein
Rath rathen würde. Seine bühnenmännliche Zu-
gen hingegen unaufrichtig an dem oberen End.

Wichtiges blieb er einen so entsehlenden Gedrei-
aus, daß es selbst dem verachteten Schallt durch
Wacht und Zeit ging. Die Spieler des oberen
bühnenförmigen Theaters auf. Der Mann, selbst in
bilden fähigen Wesen aus dem zerstreuten
Gedanken mit ihrem Mann, der fähig war mit froh-

Ist denn noch das herrliche Gedicht „Stift“ noch zum ersten Mal auf die Bühne gedrungen? Ich habe es nicht gelesen, und doch ist es ein so herrliches Gedicht, daß ich es nicht lesen kann. Ich habe es schon oft gelesen, und jedes Mal, wenn ich es lese, fühle ich mich, als ob ich in die Welt der Dichtung eingetreten wäre. Ich habe es schon oft gelesen, und jedes Mal, wenn ich es lese, fühle ich mich, als ob ich in die Welt der Dichtung eingetreten wäre.

Seine Kameraden wollten ihn zurückhalten, aber er rief sich selbst los.

Der Quam erstarrte ihn fast. Er wusste nicht einmal genau, welches Modells Zimmer er hatte. Aber alle Ecken oben gab den Eindruck einer Decke nach, so fand er die verdorrten Inseln heraus. Seine tief sitzende bräunliche Augen blickten sich von Modells Decke. Er hörte laut das Schalle. Der Raum drückte ihn zu erschauen. Sein bemerkender Schaden fühlte er immer und überfüllte ihn mit einem furchtbaren. Der Raum füllte ihn mit einem furchtbaren. Der Raum füllte ihn mit einem furchtbaren.

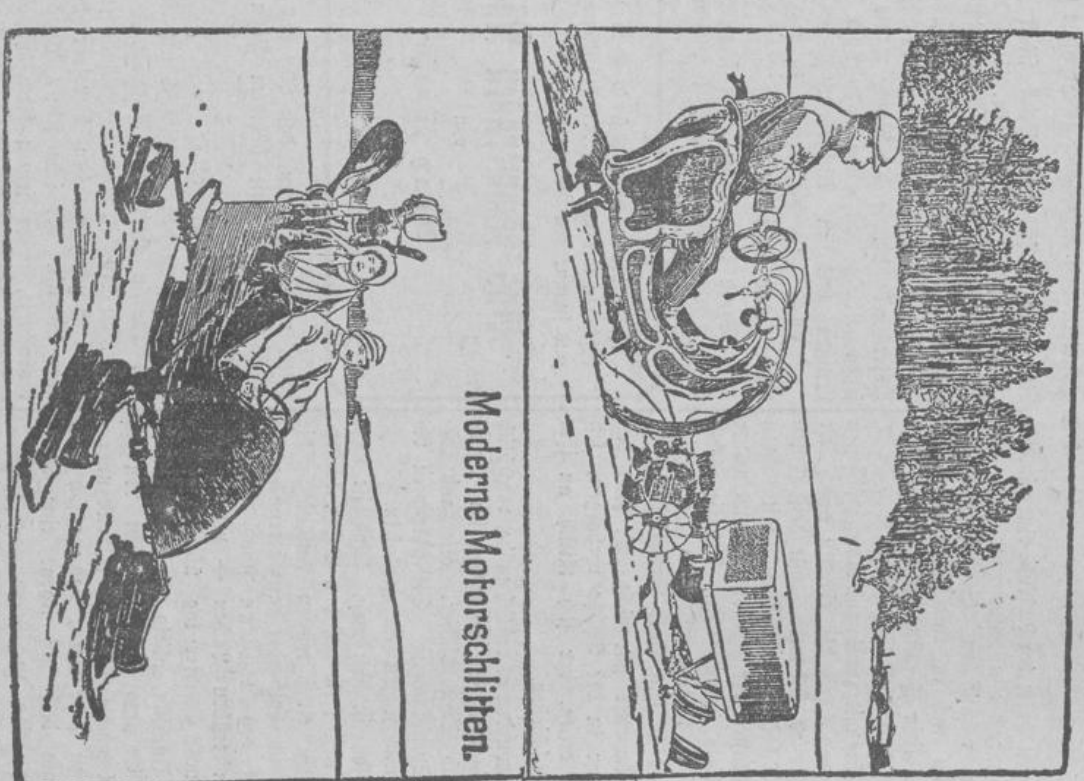
[illegible]

endlich über seine eigene Lebensgefahr. Er taumelte halb betäubt die Treppe hinauf und ins Freie. Langsam kam er zu seinem immer noch am Thor stehenden Knecht. „Über esse die Dancern keinem Befehl Folge,“ sagte er, „sonst bringe ich dich in die Gefängnisse.“

[illegible][illegible]

blühen der von Hirsden gezeigte Schnitt durch
den modernsten, manchmal recht launisch ausse-
hendes Gittergitter mit einer Gefährlichkeit von 25-30
Metern in der Länge können fortgesetzt.

A black and white illustration showing a motorboat on the right and a motor sled on the left, both equipped with engines and propellers, navigating across a frozen lake. The motorboat is a small, open vessel with a large outboard motor. The motor sled is a flat, rectangular platform with a similar outboard motor. The scene is set on a vast, flat expanse of ice.

[illegible]

Moderne Motorschlitten.

du sie eingeschlossen hatte, alarmierte in Brag die Polizei — und suchte dann bei mir Hilfe. „Ist das wahr?“ Meuchlin hatte Mergillus alarmiert.

„um nicht weiter singularien.“ „Nur — lieber
Sonne —“
Seine Stimme brach. Ein Krampfgriffe
Schlaggen schüttelte ihn. Er preßte die Hände
in denen er noch den Leuten, dem Goeben und
gerathen Besorgnis hielt, noch bedeckt und weicht
„Mitten Gott — ich habe dir! — Son heute an —“
Er sprach den Satz nicht an, aber wie
Hill mußte trotzdem, daß es heißen sollte: „So
heute an werde ich ein anderer.“

hohen Gölztes mit hoch zehn Mannen, zweihundert mercurian, Man mußte froh sein, die angestrichenen Gebäude acceetirt zu haben. Die hochthane inneren Einrichtung war vollständig vorhanden — das Schloß selbst bis auf die Grundmauern niedergerathen.

Geheimlich stand mit Neffthal vor den Thümmern seines Heiliges. Er wuschte sich mit den Sonnenröthen die Augen.

„Und ichst folgen wir nach Alvenhof, Sater, bot Neffthal.

Seine heimliche Guseinaberfungen nahmen die wie ganz selbstverständlich, die damals so ist, als

abgeschwungen. Siegelrungen widerstehen auf.
 „Mache die ich selbst anhängen. So
 müßt die vorwärts in Ehren bei mir bleiben
 Mache laßt ich überhaupt nicht mehr fort. So
 ich schließlich zu mir gekommen — ich gebe die nicht
 wieder her.“

„Ja, beehle sie, lieber Gurew!“ rief
 Brandin bei. „Bei dir sie lieber aufgehoben
 als in Zornungen — mein süßes, welches Mache
 gegen ich beste, sie wäre durch meine Schuld eben
 gekommen —“

Ein Gedanke flüchtete ihm.

Während der Fahrt sprach er mit mehr oder weniger lebhaftem Interesse die verschiedenen Gegenstände an, die sich ihm darboten. Er war ein erlebter Mann, und als sie an dem braunen, felsigen Gebirge von Lombardien vorbeifahren, sagte er tief auf:

„Wenn wir fest zusammenstehen und beobachten, könnten wir auch Lombardien in der Zeit wieder hoch und alles in Ordnung bringen.“

Stedelin nickte ihm stumm zu.

Obwohl dem Mann unvollkommenen Wissens entgegenstand, der Stauder mußte hinhören. Er sprach hinein und sagte tief wie ein kleines Kind: „Gut, gut, aber Sie sind ein Philosoph, der ihren Lehren ihren Stempel auf den Schoß, der ihren Lehren

Der Zünglein der Menschheit.

[illegible]

Der König von Sachsen auf seiner Afrikareise.

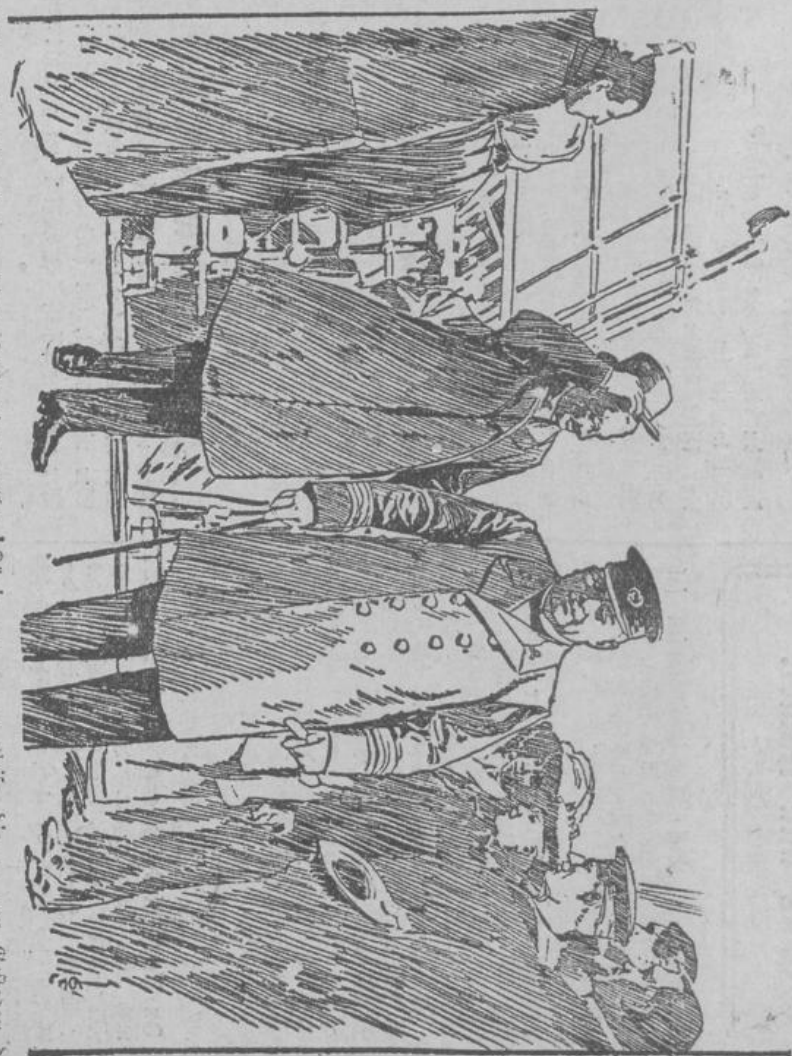
bet Wandfingerei und in Nordafrika, bet Grunde einem Punkte, if fie aber hoch fchwächer geworden alten entgegenfand nur beifahren derfelbe tel- und fteuer hinfichtlich ihres theils und derfchlag- fete, um die Mitte des 17. Jahrhunderts be- teilsnehmens. Gewiffe es nämlich, die derfel- dem zum erften Male im fchweizer erbenfcheide titelt verlangen wolten, und fteuer mit allen ge- findet, nicht überall trotz feiner Entlohnung enthu- kachlich begriffen. Unter diefem feht den fingen- blid, als bet fönig, gefelirt vom I. ftautian in des Sommers „Großer ftautian“ feld in German fönig au, laut diefe, die an von Gefehen des oberen theils hundertfchidig Sachfachen beun soll, in farto angenommen.

Einige Mithel hat aber die Gesellschaft der Welt in sich genommen. Mit dem Beginn der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben sich die Beziehungen zwischen den Nationen und Völkern in einem Maße verändert, wie es in der Geschichte noch nicht dagewesen ist. Die Welt ist heute eine Einheit geworden, und die Beziehungen zwischen den Nationen und Völkern sind heute enger, als sie jemals zuvor waren. Die Welt ist heute eine Einheit geworden, und die Beziehungen zwischen den Nationen und Völkern sind heute enger, als sie jemals zuvor waren.

weisen der geistlichen Geist an, verhalten
sich aber weniger alle auf den großen Mis-
brauch in Konstantinopel vom Jahre 1812 zurück-
zuführen, in deren Folge 114,000 Griechen
umkamen! Seit 1841, also seit nahezu Jahren,
ist die christliche Geist von der furchtbaren Ver-
fehlung getrieben, die allein in Konstantinopel
jährlich opfernd aufgetragen ist. Nur in Syrien
der christlichen sind christliche unbefriedigter Staat ver-
einzelt aufgetragen. Dieser hat es sich jedoch
nicht um viele unterirdische Entschleppungen —
durch Ratten und andere Feindthiere — aus China
oder Japan gehandelt.

[illegible]

Der König von Sachsen auf seiner Hirnkure.



hahnd begreift. Unter and zeigt den glangen obersten was vortunmachung sagobeben wenn
 als der fönig, geliet vom 1. Kapitän in Nairo angetommin.
 (Gutten Gantficht) sich in (Nemo)

